

Medieninformation

Sparkasse KölnBonn ist mit Geschäftsjahr 2016 zufrieden

- **Jahresergebnis bei 70,0 Millionen Euro**
- **Niedrigzinsphase ist Herausforderung ersten Ranges**
- **Digitalisierung bei Produkten und im Service vorangetrieben**

16. März 2017

Angesichts des unverändert schwierigen Umfeldes von Niedrigzinsen und hohem Regulierungsaufwand zeigt sich die Sparkasse KölnBonn mit dem Ergebnis des Geschäftsjahres 2016 zufrieden. Dank eines sehr niedrigen Vorsorgebedarfes bei Krediten rechnet das Institut mit einem Jahresergebnis vor Steuern und Ergebnisverwendung von 70,0 Mio. Euro. "Die Niedrigzinsen sind auch für uns eine Herausforderung ersten Ranges. Diese Aufgabe gilt es in den kommenden Jahren zu meistern – mit kundenorientierten Leistungen on- und offline sowie einem erfolgreichen Kostenmanagement", führte Artur Grzesiek, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse KölnBonn, bei der Vorlage der Geschäftszahlen 2016 aus.

Im Unterschied zu Niedrigzinsen und Regulatorik sehe man dagegen in der Digitalisierung Chancen, die die Risiken überwiegen, aber der Sparkasse gleichwohl hohe Investitionen abverlangen, so Grzesiek. Und weiter: "Wir nutzen die Chancen für unsere Kunden, die ihre Geldgeschäfte einfach, bequem, effizient und sicher erledigen wollen– und dies mehr denn je auch digital. Unabhängig von Zeit und Raum. Wir sind deshalb gefordert, uns auf diese Anforderungen einzustellen und kundenorientierte Banking-Lösungen anzubieten."

Entwicklung Kreditgeschäft

Beim Kreditgeschäft hat sich der Trend der letzten Jahre fortgesetzt. Das Kreditvolumen (Kredite an Kunden) ging um 3,7 Prozent auf 18,4 Mrd. Euro zurück. Darin spiegeln sich die weitere Reduzierung von Großengagements sowie Sondertilgungen wider. Hinzu kommen eine Investitionszurückhaltung auf Firmenkundenseite und die Entwicklung, dass Investitionen eher aus unternehmenseigenen Mitteln finanziert werden.

Seite 1

Auch im zurückliegenden Geschäftsjahr hat ein Teil der Kundschaft das Angebot wahrgenommen, Dispositionskredite in zinsgünstigere Konsumentenkredite umzuschichten. Während der Bestand an Dispositionskrediten um 7,2 Prozent auf 159,7 Mio. Euro sank, stiegen die Konsumentenkredite um 2,5 Prozent auf 225,4 Mio. Euro.

Über die Gründungsförderung in den beiden GründerCentern in Köln und Bonn konnten im vergangenen Jahr 168 Gründungen (2015: 162) begleitet werden. Dabei entstanden 617 Arbeitsplätze, für die die Gründer insgesamt ein Kapital von 17,0 Mio. Euro einsetzten.

Kunden vertrauen beim Einlagengeschäft ihrer Sparkasse

Die gesamten Kundeneinlagen wuchsen im Berichtsjahr um 4,3 Prozent auf 22,0 Mrd. Euro. Dabei haben die Spar- und Termineinlagen leicht um 1,9 Prozent auf 5,5 Mrd. Euro zugelegt, während die Sichteinlagen deutlich um 10,1 Prozent auf nunmehr 12,0 Mrd. Euro gestiegen sind. Im Geschäftsjahr 2016 hat die Sparkasse KölnBonn nur in geringem Umfang eigene Emissionen neu begeben, so dass sich der Bestand um 6,3 Prozent auf 4,5 Mrd. Euro verringerte. Nach wie vor halten viele Kunden ihre Gelder in der Niedrigzinsphase bevorzugt kurzfristig verfügbar.

"Wir wollen auch weiterhin alles daran setzen, Negativzinsen bzw. Verwahrentgelte von der großen Mehrheit unserer Kunden fernzuhalten", sagte Grzesiek. Zwar könne man nicht unabhängig von der Marktsituation handeln und erhebe ein Verwahrentgelt derzeit für einige größere Einlagen im Millionenbereich, insbesondere von institutionellen Kunden. Dies gelte jedoch nicht für den überwiegenden Teil der Kundschaft.

Die Sparkasse KölnBonn freut sich über steigende Zahlen bei ihrem Ankerprodukt, dem Privatgirokonto. Der Bestand ist im Geschäftsjahr um 1,9 Prozent auf rund 585.700 Konten gestiegen. Die Girokontomodelle der Sparkasse verfügen inzwischen über einen deutlich gestiegenen Leistungsumfang, insbesondere durch neue Payment-Lösungen.

Die Anlage in Wertpapieren gewinnt zunehmend Bedeutung in den Beratungsgesprächen. Das Volumen des Depot-B-Geschäftes stieg um 2,7 Prozent auf 11,6 Mrd. Euro. Besonders stark zog das Geschäft bei Investmentfonds und Vermögensverwaltungsprodukten an (+ 9,6 Prozent auf 3,4 Mrd. Euro).

Ebenso legten Aktien und Zertifikate zu (+ 5,3 Prozent auf 2,4 Mrd. Euro). Demgegenüber sank das Volumen der festverzinslichen Wertpapiere in den Depots der Kunden um 2,0 Prozent auf 5,9 Mrd. Euro. Mit der hauseigenen Vermögensverwaltung für größere Anlagesummen sowie den Fondsprodukten der Deka für alle Anlageklassen können die Sparkassen ihren Kunden bei der Geldanlage in Wertpapieren - durch externe Tests belegt - ausgezeichnete Produkte anbieten.

Erträge durch Zinsniveau belastet, Verwaltungsaufwand leicht gesunken

Das Niedrigzinsniveau belastete auch im Geschäftsjahr 2016 das Zinsergebnis der Sparkasse KölnBonn. Der Zinsüberschuss sank um 4,8 Prozent auf 386,8 Mio. Euro. Nahezu stabil blieb der Provisionsüberschuss mit 169,7 Mio. Euro (2015: 170,9 Mio. Euro). Dank des fortgesetzten Sparkurses sank der Sachaufwand auch im Berichtszeitraum und blieb mit 186,4 Mio. Euro um 2,9 Prozent unter dem Vorjahreswert. Die Einsparung von 5,6 Mio. Euro ist umso beachtlicher, weil im Geschäftsjahr deutliche Kostensteigerungen bei der Regulierung zu tragen waren und die Sparkasse zusätzlich in die Digitalisierung des Geschäftes investierte. Der Personalaufwand stieg leicht um 0,7 Prozent auf 254,3 Mio. Euro. Dabei standen den tarifbedingten Lohnsteigerungen auch in 2016 rückläufige Personalkosten durch Ausnutzen der natürlichen Fluktuation gegenüber. Insgesamt ging der Aufwand leicht um 0,2 Prozent auf 496,0 Mio. Euro zurück. Bedingt durch das rückläufige Zinsergebnis sank das Betriebsergebnis vor Bewertung um 15,2 Prozent auf 129,4 Mio. Euro.

Die Mitarbeiterzahl (nach Personen) ging im Jahresverlauf um 166 auf 4.185 zurück. Die Sparkasse KölnBonn hat dabei die natürliche Fluktuation ausgenutzt. Einen wichtigen Beitrag zur Senkung der Personalkosten haben innovative Arbeitszeitmodelle geleistet. 1.105 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nutzten im Jahr 2016 zum Beispiel wieder das Angebot, Gehaltsanteile gegen Freizeit einzutauschen. Ende 2016 waren 181 Auszubildende bei der Sparkasse KölnBonn tätig.

Bewertungsergebnis profitiert von niedriger Risikovorsorge für Kredite

Erfreulich stark verbesserte sich das Bewertungsergebnis Kredite und Wertpapiere. Der Aufwand sank von 50,2 Mio. Euro im Jahr 2015 auf nunmehr 29,1 Mio. Euro im Berichtsjahr. Hier profitierte die Sparkasse KölnBonn von der konjunkturbedingt guten finanziellen Lage der heimischen Wirtschaft und einer umsichtigen Kreditvergabe in den letzten Jahren. Eingerechnet in dem Betrag sind die Belastungen in Höhe von rund 17 Mio. Euro aus dem Vergleich für das Bonner WCCB, Seite 3

sodass die Sparkasse bei der Risikovorsorge für Kredite ohne diesen Sondereffekt von einem historischen Tiefstand sprechen kann. Der Vorsorgebedarf aus der sonstigen Risikovorsorge und dem neutralen Ergebnis erhöhte sich auf (-) 20,5 Mio. Euro. Zur Stärkung der Reserven werden 9,8 Mio. Euro dem Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340 g HGB zugeführt (2015: 15,2 Mio. Euro).

Das Jahresergebnis vor Steuern und Ergebnisverwendung beläuft sich auf 70,0 Mio. Euro (2015: 100,8 Mio. Euro). Daraus werden gewinnabhängige Steuern in Höhe von 18,6 Mio. Euro und Zinsen auf die Stille Einlage des Trägers in Höhe von 38,2 Mio. Euro gezahlt. Es verbleibt ein Bilanzgewinn von 13,2 Mio. Euro (2015: 25,8 Mio. Euro), der zur Erhöhung des Eigenkapitals verwendet wird.

Weitere Kennzahlen

Die Kernkapitalquote stieg auf 10,9 Prozent nach 10,3 Prozent im Vorjahr. Die harte Kernkapitalquote wuchs von 7,2 auf 7,6 Prozent. Die Cost-Income-Ratio lag für das Geschäftsjahr 2016 bei 77,3 Prozent nach 74,4 Prozent im Jahr zuvor. Die Bilanzsumme der Sparkasse KölnBonn legte im Jahresvergleich um 2,3 Prozent zu und erreichte einen Wert von 27,1 Mrd. Euro.

Ausblick

Die Sparkasse KölnBonn rechnet auch weiterhin mit einem niedrigen Zinsniveau und daraus folgend mit einer schwierigen Ertragslage. Für 2017 sieht man keine Verbesserung des Geschäftsergebnisses. "Wir verfolgen im laufenden Jahr das Ziel der betriebswirtschaftlichen Stabilisierung der Sparkasse. Intern werden wir uns insbesondere um die Effizienz unserer Prozesse kümmern. Vor allem arbeiten wir weiter intensiv an der Digitalisierung unserer Produkte und Dienstleistungen. Wir sind von der Wettbewerbsfähigkeit unserer digitalen Produktpalette überzeugt", sagte Grzesiek.

Im Privatkundengeschäft zählt dazu die mehrfach ausgezeichnete Sparkassen-App, die mit dem neuen Feature "Kwitt" ermöglicht, Beträge bis 30 Euro an jede Handynummer zu schicken, die als Kontakt im Smartphone gespeichert ist. Ebenso reicht bei der jüngst in die S-App integrierten Fotoüberweisung allein das Abfotografieren einer Rechnung aus, um die Daten für die Überweisung im Online-Banking aufzubereiten.

"Wir prüfen kontinuierlich, ob wir bei der Entwicklung neuer digitaler Anwendungen von der Zusammenarbeit mit einem Fintech profitieren können oder eine Anwendung - wie zuletzt bei der Programmierung des automatisierten Online-Dispo-Angebotes - in Eigenregie gemeinsam mit unserer IT-Tochter rheinlandmobil GmbH vorantreiben", so Dr. Christoph Siemons, im Vorstand der Sparkasse KölnBonn unter anderem zuständig für das Privatkundengeschäft. Aktuell kooperiere man etwa beim Thema "Kontowechselerservice" mit der Firma "Finreach", einem der beiden führenden Anbieter in diesem Segment. Die jüngst erfolgreich in die S-App integrierte Funktion "Fotoüberweisung" ist zudem das Ergebnis der Zusammenarbeit mit dem Unternehmen "Gini". Darüber hinaus initiierte die Sparkasse KölnBonn gemeinsam mit neun weiteren Sparkassen das Smartphone-Girokonto "yomo" - entwickelt von der StarFinanz.

Digitale Perspektiven im Firmenkundengeschäft

Die Perspektiven im Firmenkundengeschäft werden ebenfalls von der Entwicklung digitaler Angebote geprägt. "Auch im Firmenkundengeschäft stellt sich nicht mehr die Frage, welche unserer Leistungen wir digital anbieten sollen. Entscheidend ist vielmehr, dass man die Leistung schnell genug anbieten kann", sagte Vorstandsmitglied Ulrich Voigt, unter anderem verantwortlich für Firmenkunden. Im Firmenkundengeschäft spiele deshalb die Zusammenarbeit mit Fintechs eine zunehmend wichtige Rolle.

Gemeinsam mit der Kölner KI finance entwickelt die Sparkasse KölnBonn zum Beispiel digitale Leistungen rund um das Geschäftsgirokonto. Die Sparkasse will künftig mobile Bezahlterminals für Kunden anbieten, die über keine festen Kassenterminals verfügen, wie etwa Handwerker, Taxiunternehmer oder Gastronomen. Das Kartenlesegerät ist dabei per Bluetooth mit dem Smartphone und der entsprechenden App verbunden. Der Mietpreis ist sehr niedrig, der Händler zahlt eine umsatzabhängige Gebühr. Kooperationspartner ist hier SumUp, ein FinTech aus Großbritannien mit Niederlassung in Berlin, das bereits erfolgreich mit anderen Sparkassen zusammengearbeitet hat.

Die neue Firmenkunden-App "S-weltweit" unterstützt Unternehmen, die ins Ausland expandieren wollen. Darin sind im schnellen Zugriff zum Beispiel Länderinformationen, Ansprechpartner und Anlaufstellen im Zielland oder wertvolle interkulturelle Informationen verfügbar.

"Wir freuen uns über die intensive, vielfältige Zusammenarbeit mit dem 1. FC Köln beim Payment", fasste Voigt zusammen. Neben dem im Stadion bereits etablierten Angebot, kontaktlos per Karte zu zahlen, können die Fans seit dem 9. März dieses Jahres im Online-Fanartikelshop des FC ihre Einkäufe mit paydirekt bezahlen. Ebenso zeigt sich der Verein sehr an einer Bezahlungsmöglichkeit im Stadion per Smartphone interessiert, zu der man sich ebenfalls in Gesprächen befindet. Die Sparkasse KölnBonn ermöglicht in ihrer Kantine seit 2016 das Smartphone-Bezahlen mit der Payment-App Bluecode, bei der auf dem Smartphone ein Barcode generiert und der Bezahlvorgang durch Scannen des Codes an der Kasse ausgelöst wird.

Hinweise

1. alle Zahlen vorläufig, Stand 16.3.2017
2. mögliche Abweichungen zu den Zahlen in den Pressecharts beruhen auf Rundungsdifferenzen